

Rechenschwäche – Ursachen, Hilfe, Therapien

Wenn's in Mathe überhaupt nicht klappt

Bis zur Diagnose „Dyskalkulie“ haben Kinder und Eltern oft einen langen Leidensweg hinter sich



Wenn es in Mathe über lange Zeit gar nicht klappt, kann möglicherweise eine Dyskalkulie dahinter stecken.

vierte Klasse) pro Woche. Eltern könnten sich sicher sein, dass Schule Hilfe biete.

Das betont auch ihre Kollegin, Schulrätin Dr. Bärbel Lange-Werring: „Entsprechende Stunden seien verpflichtend zusätzlich zur normalen Stundentafel zu geben, wobei auch im Klassenverband gefördert werden könne. Die Schulaufsichtsbeamtin für diesen Fachbereich erklärt, dass es im Kreis Qualitätszirkel gebe, die Beauftragte der Schulen zwei Mal pro Halbjahr schulischen Diagnoseinstrumente an die Hand geben und methodische Möglichkeiten vermitteln. Tecklenburgs Schulleiterin Ute Nordenkemper beispielsweise ist seit einem Jahr Dyskalkuliebeauftragte an ihrer Schule, während ihre Kollegin Birgid Dewert die Leserechtschreibschwäche (LRS) betreut.

Ursula Langkabel betreibt ihre Lerntherapeutische Praxis in Hagen seit fünf Jahren. Ein privates Unternehmen, das Hilfe bei Dyskalkulie und Legasthenie anbietet. „Es liegt nicht an den Kindern“, sagt die Pädagogin mit Psychologiestudium und lerntherapeutischer Ausbildung. Dyskalkulie, das sei ein „schwächerer Begriff“ mit ganz verschiedenen Ausprägungen. Auf ihrer Warteliste stehen auch Kinder aus dem Tecklenburger Land. Wie viele, das will sie nicht veröffentlicht wissen. Das Problem sei bekannt, nehme aber bedingt durch falsche Erziehung und

starken Medienkonsum eher zu, meint die Pädagogin. Doch was ist Dyskalkulie genau? Eine genetisch verankerte Störung? Ein extremes Begabungsdefizit? Folge falscher Erziehung? Oder ein Mix aus all dem? Dahinter steckt für betroffene Kinder und Jugendliche jedenfalls oft eine jahrelange Qual, die überforderte Eltern mitemleben. Die Kinder können nicht verstehen, welche Zahl größer und welche kleiner ist: „Was ist mehr? Drei Elefanten oder fünf Ameisen?“, beantworten die Kinder mit „Elefanten natürlich!“. Sie schreiben Ziffern seitenverkehrt und verwenden Rechenarten – kein Unterschied zwischen Multiplizieren und Dividieren.

Zählhilfen wie Finger, Zehen, Stifte und „Luffinger“ helfen bei kleinen Zahlen. Aufgaben, die den Zehnerbereich verlassen, gehen schief. Von der zweiten bis zur neunten Klasse reichen Langkabels Schüler. Bislang hat sie oft helfen können, das verlangt Ausbildung und sehr viel Geduld. Beides fehlt vielen gestressten Eltern.

„Der Blick für aufkommende Rechenprobleme muss schon im Anfangsunterricht geschärft werden. Abwarten und üben, üben, üben ist der falsche Weg. Die Praxis zeigt, wie wichtig eine differenzierte Diagnose für den Erfolg der Lerntherapie ist“, so Hans-Joachim Lukow, Leiter des Osnaabrücker Zentrums für mathematisches Lernen mit

Tecklenburger Land. Einfach dumm, weil sie nicht rechnen können? Schulangst, weil Mathe im Chaos endet? Kopf- und Bauchschmerzen, weil sie an Zahlen verzweifeln? Was fehlt Kindern, die doch eigentlich neugierig darauf sind, wie die Erwachsenen das Rechnen zu erlernen? Es kann eine Dyskalkulie sein, eine Rechenschwäche oder Legasthenie mit Zahlen.

Das Kind sei faul und dumm, es übe nicht genügend, habe kein Interesse – Erklärungsmodelle sind auch heute noch oft genug einfach, greifen aber zu kurz. Viele Väter sitzen noch nach Feierabend mit ihrem Kind über den Rechenaufgaben. Mütter bringen ganze Nachmittage neben ihrem Kind am Schreibtisch. Mit Zureden, Belohnungen, Strafen, um einfache Matheaufgaben zu lösen.

Früher bot Schule da wenig spezielle Hilfe. Das war geschehen. Beispielsweise alle vier Tecklenburger Grundschulen bieten eine so genannte äußere Differenzierung, wie Schulleiterin Karin Kindervater berichtet. Das bedeutet: Betroffene Kinder werden in Kleingruppen regelmäßig von speziell ausgebildeten Pädagogen gefördert. In Tecklenburg mit drei Stunden (Klasse 2 bis 4), in Leeden mit drei Stunden (alle Klassen), in Ledde mit der ersten Klasse (wird ausgedeutet) und in Brochterbeck mit drei Stunden (zweite bis

Jahre vergangen. Mathematikunterricht, der ein Verständnis von Zahlenwissen und Rechenoperationen voraussetzt, ist in der Regel zu einer nicht mehr zu bewältigenden Anforderung geworden“, kommentiert Lukow.